

SÜDAFRIKA

STEPHANIE SCHWARTNER
KAS-PRAKTIKANTIN

Wasserversorgung in Südafrika

HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSSTRATEGIEN

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

www.kas.de

Der Zugang zu sauberem Wasser ist in der südafrikanischen Verfassung verankert. Gemäß dem National Water Act von 1999 ist Wasser ein grundlegendes Menschenrecht. Trotzdem war im Jahr 2011 fast jeder zehnte Südafrikaner von der Versorgung mit sauberem Trinkwasser abgeschnitten.¹ Das in der Verfassung festgeschriebene Recht ist damit bis heute nicht erfüllt.

Die Problematik der Wasserversorgung ist vielschichtig. Südafrika ist mit seinem warmen, trockenen Klima und saisonalen Regenfällen insgesamt ein wasserarmes Land mit beschränkten Vorräten – die Niederschlagsmengen variieren, je nach Region, zwischen jährlich 300 und 500 Millimetern pro Quadratmeter, verglichen mit etwa 700 Millimetern in Deutschland². Hinzu kommt die Prognose von Experten, dass die ohnehin schon knappe Regenmenge mit dem Klimawandel in Südafrika noch weiter zurückgehen wird. Davon betroffen wären vor allem die Regionen im Landesinneren und im Süden, wo Farmer schon heute unvorhersehbare Wetterzyklen erleben, die ihre Ernten verringern³.

Somit kämpft Südafrika nicht nur mit der primären Wasserversorgung seiner Einwoh-

ner, sondern auch mit der Prognose, dass in Zukunft noch weniger Wasser zur Verfügung stehen wird. Für das Jahr 2030 rechnen Experten mit einer Versorgungslücke von 17%.⁴ Weitere Herausforderungen liegen in einer schlecht instandgehaltenen Infrastruktur, einer größer werdenden Nachfrage aufgrund von Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum und der sogenannten „acid mine drainage“, der Verschmutzung des Grundwassers durch schwefelsäurehaltige Mischschlacke⁵.

Strategien für ein effizienteres Wassermanagement

Das Thema Wasserversorgung genießt hohe Priorität auf der Agenda der Staatsregierung. Präsident Jacob Zuma betonte in seiner jährlichen „State of the Nation Address“ (07.04.2012) erstmals die Notwendigkeit einer Verbesserung von Versorgungsinfrastruktur und Wasserqualität⁶ und machte das Thema somit zur Chefsache. Aber was genau unternimmt die südafrikanische Regierung, um der Herausforderung Herr zu werden? Im Jahr 1994, mit den ersten freien Wahlen, wurde das Ministerium für „Water Affairs and Forestry“ ins-

¹ Department of Water Affairs (2010), *Water for Growth and Development Framework*, Zugriff am 19.04.2012, Verfügbar unter:

<http://www.dwa.gov.za/WFGD/documents/WfGDv6Nov21.pdf>

² World Bank (2009), *Average precipitation in depth (mm per year)*, Zugriff am 19.04.2012, Verfügbar unter:

<http://data.worldbank.org/indicator/AG.LND.PRPC.MM>

³ Taz.de (2011), Das Land trocknet aus, *taz*, Zugriff am 19.04.2012. Verfügbar unter: <http://www.taz.de/!82718/>

⁴ South Africa's Water Crisis (2012), *Mail and Guardian*, Zugriff am: 19.04.2012, Verfügbar unter:

<http://mg.co.za/specialreport/south-africas-water-crisis/>

⁵ Mc Dermott, S (2012), Water watch increasingly urgent, *Mail and Guardian*, veröffentlicht am 20.03.2012, Zugriff am 19.04.2012, Verfügbar unter:

<http://mg.co.za/article/2012-03-20-water-watch-increasingly-urgent>

⁶ South Africa, President, (2012), State of the Nation Address, Pretoria, HI: Jacob Zuma, Zugriff am 07.04.2012, Verfügbar unter:

<http://www.info.gov.za/speech/DynamicAction?pageid=461&sid=24980&tid=55960>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

STEPHANIE SCHWARTNER
KAS-PRAKTIKANTIN

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

www.kas.de

Leben gerufen. Das Land wurde in 19 Gebiete aufgeteilt, die von sogenannten *Catchment Management Agencies (CMA's)* verwaltet werden. Diese sind für die Verwaltung des Wasservorrates verantwortlich und verteilen Wassernutzungslizenzen⁷. Auf der Verbraucherseite existieren akkreditierte *Water User Associations (WUA's)*, die Nutzerinteressen vertreten und mit Experten aus Landwirtschaft, Industrie, Naturreservaten etc. besetzt sind.

Die institutionellen Voraussetzungen für eine funktionierende Wasserversorgung scheinen gegeben zu sein. Doch die Realität weicht von der Theorie und allen guten Vorsetzten ab. Die genannten Organe sind nicht in jeder Region vorhanden und nur selten funktionstüchtig. Dies ist beispielsweise erkennbar an der langsamen Bearbeitung von Wasserlizenzanträgen oder an der schleppenden strafrechtlichen Verfolgung von Missbrauchsfällen⁸ – hier besteht akuter Verbesserungsbedarf. Viele in der Politik diskutierte Lösungsstrategien sind nur schwer umzusetzen.

Einem Maßnahmenkatalog der Regierung zufolge, sollen mehr Dämme gebaut werden, um die saisonalen Regenfälle und damit verbundenen Versorgungsschwankungen auszugleichen. Doch auch das hat Nachteile: Landschaft und Ökosysteme werden verändert, Bewohner müssen umgesiedelt werden und auch die Wasserversorgung der Nachbarn flussabwärts wird beeinträchtigt. Meerwasserentsalzungsanlagen könnten eine langfristige Lösung sein, sind aber aufgrund der damit verbundenen Kosten bislang noch unrentabel. Desweiteren benötigt man dazu eine intakte Infrastruktur und finanzielle Ressourcen, um großräumige Wassertransfers durchführen zu können.

⁷ Ibid *supra* note 1

⁸ Centre for Environmental rights (2012), *Stop Treading Water: What Civil Society can do to get Water Governance in South Africa back on track*, Verfügbar unter: <http://cer.org.za/?s=Stop+Treading+Water+%3A+What+Civil+Society+can+do+to+get+Water+Governance+in+South+Africa+back+on+track>

Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsveränderung erforderlich

Um das Problem der Wasserknappheit erfolgreich anzugehen, muss vor allem das Bewusstsein der Südafrikaner hinsichtlich der Ressource *Wasser* gestärkt werden.⁹ Schon eine geringfügige Reduzierung im täglichen Verbrauch könnte die Lage spürbar entschärfen. Was günstig ist, wird verschwendet – als notwendiges Gut soll jeder Haushalt in Südafrika 6000 Liter Wasser im Monat kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Menge berechnet sich aus dem täglichen Basisverbrauch von 25l Wasser pro Person in einem 8 Personen Haushalt. Jeder weitere Liter muss extra bezahlt werden.

In Kapstadt zum Beispiel nimmt der Preis exponentiell bei ansteigendem Verbrauch zu, zwischen 5 Rand (0,47 €) bis 25 Rand (2,37 €) je 1000 Liter¹⁰. Zum Vergleich: In Deutschland bezahlt ein Haushalt durchschnittlich 1,65 € je 1000 Liter Wasser¹¹. Um den Kreislauf der Gewohnheit von Wasserverbrauch aufzubrechen, muss Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Hier ist nicht nur die Regierung, sondern vor allem auch die Zivilgesellschaft gefordert. Untersuchungen des Mvula Trusts haben ergeben, dass die Einbeziehung von Bürgern in Probleme der Wasserqualität positiven Einfluss auf den Umgang mit der Ressource hat. So hat beispielsweise die *Green Drop Certification*, eine Kampagne des Departments of Water Affairs zur Förderung der besseren Wiederverwertung von Abwasser, Bürger und Regierung in den Regionen an einen Tisch gebracht, um ge-

⁹ Ibid *supra* note 5

¹⁰ Water Rhapsody (2011), *Cape Town Water tariff 2011*. Verfügbar unter: <http://www.capewatersolutions.co.za/2011/03/28/cape-town-water-tariff-2011/>

¹¹ Magazin-deutschland (2010), *Modellhaushalt in Deutschland zahlt 441 Euro für Wasser und Abwasser im Jahr 2010*. Verfügbar unter: <http://www.magazin-deutschland.de/de/artikel/artikelansicht/article/modellhaushalt-in-deutschland-zahlt-441-euro-fuer-wasser-und-abwasser-im-jahr-2010.html>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

STEPHANIE SCHWARTNER
KAS-PRAKTIKANTIN

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

www.kas.de

meinsam konkrete Lösungen zur Abwasser-
nutzung auszuarbeiten.¹² Die Zertifizie-
rung erfolgt nach Standards, die eigens für
die Abwasserverwertung erstellt wurden.
Um eine Zertifizierung zu erhalten, muss
eine Gemeinde einen Durchschnittswert von
90% erreichen – in 2010 haben das nur
4,9% der Gemeinden erreicht. Das bedeu-
tet, es wurden 40 Green Drops bei einer
Gesamtzahl von insgesamt 821 Gemeinden
vergeben.¹³

Auch an anderer Stelle können Experten aus
der Zivilgesellschaft tätig werden. So kann
deren Input u.a. zu einer Optimierung des
National Water Acts führen, in dem sie
Schwachstellen in der Gesetzgebung und
deren praktischer Anwendung aufzeigen.¹⁴

Wasser ist ein kostbares Gut in Südafrika.
Es ist wichtig, diese Tatsache den Menschen
ins Bewusstsein zu rufen. Nicht nur private
Haushalte sind betroffen, auch die Wirt-
schaft ist gefordert, heute bereits Mass-
nahmen zu ergreifen, um nachhaltiges Wirt-
schaftswachstum zu ermöglichen. Nicht um-
sonst ist das Recht auf sauberes Trinkwass-
er in der südafrikanischen Verfassung ver-
ankert. Maßnahmen, die dieses Recht auch
für zukünftige Generationen sichern, dürfen
deshalb nicht länger hinausgeschoben wer-
den.

¹² Munnik, V. et al (2011), *Consolidated Re-
port: The Potential of Civil Society Organi-
zations in monitoring and improving water
quality*, Mvula Trust.

¹³ Department of Water Affairs (2012),
Green Drop Assessment: Overview, Verfüg-
bar unter:
http://www.dwaf.gov.za/dir_ws/GDS/Default.aspx

¹⁴ Ibid *supra* note 8